

---

# Zeitschrift für Evangelische Ethik

---

Kommentare

Studien

Berichte

Dokumentationen

Diskussionen

Rezensionen

Literaturhinweise

Themenheft:

»Populismus«

62. Jahrgang

Heft 3

Juli bis September 2018

---

# Zeitschrift für Evangelische Ethik

Herausgegeben von Reiner Anselm, München (geschäftsführend); Peter Dabrock, Erlangen; Sándor Fazakas, Debrecen; Elisabeth Gräß-Schmidt, Tübingen; Wolfgang Huber, Berlin; Traugott Jähnichen, Bochum; Ulrich Körtner, Wien; Hartmut Kreß, Bonn; Hans-Richard Reuter, Münster.

Redaktion: Malte große Deters, München. Evangelisch-Theologische Fakultät, Lehrstuhl für Systematische Theologie und Ethik, Geschwister-Scholl-Platz 1, D-80539 München, Tel.: 089/2180-5493

---

Internet: [www.zee.de](http://www.zee.de)

*Bezugsbedingungen/Jahresbezugspreis:* »Zeitschrift für Evangelische Ethik« erscheint vierteljährlich (Januar, April, Juli, Oktober). *Gesamtjahresbezugspreis Print-Ausgabe:* (4 Hefte): jährlich € 90,- für Privatpersonen / jährlich 168,- für Institutionen. Einzelheft € 26,99 für Privatpersonen

*Gesamtjahresbezugspreis Online-Ausgabe:* (4 Hefte): jährlich € 105,- für Privatpersonen / € 168,- für Institutionen

*Jahresbezugspreis Online+Print-Ausgabe:* € 199,- für Institutionen; € 128,- für Privatpersonen

Die Preise gelten jeweils für den laufenden Jahrgang. Alle Preise inkl. MwSt., zzgl. Versandkosten. Abbestellungen sind nur zum Ende eines Jahrgangs möglich und müssen bis spätestens 30. September eingehen.

## Abonnenten-Service:

*Print-Ausgabe:* Verlegerdienst München GmbH, Gutenbergstr. 1, 82205 Gilching, Theresia Bacher, Aboservice Gütersloher Verlagshaus, Tel. 08105-388598, Fax 08105-388-333, E-Mail: [gvh@verlegerdienst.de](mailto:gvh@verlegerdienst.de)

*Online-Ausgabe / Online+Print-Ausgabe:* Sigloch Distribution GmbH & Co. KG, Am Buchberg 8, D-74572 Blaufelden, Tel.: (0049)0 7953-833-322, Fax: (0049)0 7953-833-375, E-Mail: [cl.buscher@sigloch.de](mailto:cl.buscher@sigloch.de)

Manuskripte sind per E-Mail an die Redaktion zu senden: [redaktion@zee.de](mailto:redaktion@zee.de)

Ein Merkblatt zur formalen Gestaltung von Beiträgen ist bei der Redaktion erhältlich. Besprechung oder Rücksendung unverlangt zugesandter Bücher kann nicht gewährleistet werden, ebenso wenig die Rücksendung von nicht angeforderten Manuskripten.

Die Zeitschrift und alle in ihr veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form reproduziert, digitalisiert oder gesendet werden.

*Print-Ausgabe:* ISSN 044-2674 / [www.fachzeitschriften-religion.de](http://www.fachzeitschriften-religion.de)

*Online-Ausgabe:* ISSN 2197-912X / [www.degruyter.com/view/j/zee](http://www.degruyter.com/view/j/zee)  
Verlag und Eigentümer: Gütersloher Verlagshaus, Verlagsgruppe Random House GmbH, Am Ölbach 19, Eingang B, D-33334 Gütersloh.  
Gesamtherstellung: Weserdruckerei Rolf Oesselmann GmbH, 31592 Stolzenau

Printed in Germany

## Inhaltsverzeichnis

Einleitung 161

### Kommentar

*Hans-Richard Reuter, Münster*  
Die populistische Revolte – Vier Anmerkungen 163

### Studien

*Frank Decker, Bonn*  
Rechtspopulismus als Herausforderung für die Zivilgesellschaft 168

*Petra-Angela Ahrens/Hilke Rebenstorf, Hannover*  
Rechtspopulismus unter evangelischen Christen – empirische Befunde der Kirchen- und Religionssoziologie 183

*Christian Polke, Göttingen*  
Populismus als Herausforderung für die demokratische Zivilgesellschaft. Eine ethisch-theologische Perspektive 200

### Ethik kompakt

Karl Barth (*Sándor Fazakas*) 213

Rezensionen 218

Literaturhinweise 235

---

# Einleitung

---

Die westlichen Gesellschaften und ihre Demokratien erleben seit geraumer Zeit einen tiefgreifenden Wandel. Einerseits sind sie pluraler geworden. Auf die Vielfalt der Lebensstile und der kulturellen Identitäten reagiert der Politikansatz einer Diversitätspolitik, die Verschiedenheit als Bereicherung versteht und für einen politischen wie moralischen Kosmopolitismus eintritt. Der Prozess der Diversifizierung und fortschreitenden Individualisierung führt gleichzeitig zur Fragmentierung der Gesellschaft, die in Folge dessen zunehmend von Konflikten geprägt ist. Prominentes Beispiel für die sich verstärkende Polarisierung der Gesellschaft ist der Aufstieg des Rechtspopulismus und der wachsende Erfolg rechtspopulistischer Parteien in ganz Europa. Die neue Rechte ist aber auch in den USA eine starke politische Kraft. Ihre Anhänger findet man keineswegs nur unter Menschen mit niedrigem Bildungsstand oder Einkommen, unter Arbeitern und Menschen in prekären Lebenslagen, sondern auch unter Akademikern. Ihre Vordenker bilden eine neue intellektuelle Elite, die sich in Diskussionszirkeln und Salons trifft, publizistisch aktiv und auf politische Einflussnahme bedacht ist.

Rechtspopulismus ist ein politisches Phänomen und zugleich ein Kampfbegriff, um politische Gegner zu diffamieren. Seine Definition ist umstritten. Die Grenzen zwischen Konservatismus, neuer Rechter und Rechtspopulismus verlaufen bisweilen unscharf, wie die Liste der Unterzeichner der »Gemeinsamen Erklärung 2018« ([https://www.erklaerung2018.de/index.html#letter\\_link](https://www.erklaerung2018.de/index.html#letter_link)) und die durch sie ausgelöste Debatte veranschaulichen. Was rechtspopulistische Positionen eint, ist der Anspruch, für »das Volk« zu sprechen, festzulegen, wer zu diesem Volk als politischer und kultureller Größe gehört und wer nicht, und die wahren Interessen dieses so konstruierten Volkes gegenüber den herrschenden politischen Eliten zu vertreten. In politischen und gesellschaftlichen Einzelfragen sind rechtspopulistische Positionen allerdings keineswegs einhellig. Populismus ist außerdem keineswegs nur ein Phänomen auf der rechten Seite des politischen Spektrums. Es gibt auch das Phänomen eines Linkspopulismus, wobei auch dieser Begriff als Kampfvokabel eingesetzt wird. Auch linke Populisten beanspruchen, als einzige den wahren Willen des Volkes und seine Interessen gegenüber den politischen und ökonomischen Machteliten zu vertreten.

Strittig ist, wie Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft, zu der sich auch die Kirchen rechnen, mit populistischen Bewegungen und Positionen umgehen sollen. Die Vorschläge reichen von konsequenter Ausgrenzung der Populisten über den Versuch eines Dialogs bis zur Forderung, man dürfe populistische Mobilisierungsthemen wie Migration, Angst vor kulturellem Identitätsverlust und soziale Abstiegsängste nicht den populistischen Parteien überlassen, sondern als politische Herausforderungen ernstnehmen.

Ende 2017 hat der Herausgeberkreis der Zeitschrift für Evangelische Ethik namhafte Referenten aus den Bereichen Politikwissenschaft, Soziologie und Theologie eingeladen, mit ihm gemeinsam über Populismus als Herausforderung an die Zivilgesellschaft zu diskutieren. Der Bonner Politikwissenschaftler *Frank Decker* analysiert die Herausforderung durch den Rechtspopulismus aus politologischer Perspektive. Sein Beitrag ist bereits an anderer Stelle veröffentlicht worden. Entgegen der Politik unserer Zeitschrift wird er hier wieder abgedruckt, weil sich beide Publikationen an

unterschiedliche Zielgruppen richten. Populistische Parteien und Bewegungen sind nach Deckers Einschätzung ein Produkt von ökonomischen, kulturellen und sozialen Modernisierungskrisen. Es genüge nicht, dem Rechtpopulismus auf der Metaebene der politischen Auseinandersetzung entgegenzutreten. Vielmehr müssten ihm die Protestgründe durch eine Politik entzogen werden, die den ökonomischen und gesellschaftlichen Zusammenhang wieder fördert, das Bedürfnis der Menschen nach kultureller Zugehörigkeit ernstnimmt, Märkte auf europäischer und transnationaler Ebene besser reguliert und neue Formen der politischen Beteiligung aller Bürger entwickelt.

*Hilke Rebenstorf* und *Petra-Angela Ahrens* legen empirische Befunde zu Vorkommen und Verbreitungsgrad rechtpopulistischer Ansichten unter evangelischen Christen vor. Am Beispiel Flucht und Migration zeigt sich, dass Ängste und Sorgen solchen Orientierungen, die Flüchtlingen zugewandt sind, nicht einfach alternativ gegenüberstehen, sondern gleichzeitig vorhanden sein können. Ein »Einfallstor« für rechtpopulistische Ansichten unter Kirchenmitgliedern machen die Autorinnen im Themenbereich Familie, Sexualität, Gleichstellung aus. Insgesamt zeigen ihre empirischen Erhebungen, dass die Einstellungen unter Kirchenmitgliedern nicht besonders von denen in der allgemeinen Bevölkerung abweichen. Zwar neigen Kirchenmitglieder, die mit ihrer Religion einen exklusiven Wahrheitsanspruch verbinden, eher zu rechtspopulistischen Ansichten also solche, die auch in anderen Religionen zugestehen, dass sie Wahrheiten enthalten können. In vielen Fällen lasse sich aber keine direkte oder ursächliche Verbindung zwischen Religiosität und Vorurteilen nachweisen. In der Auseinandersetzung mit rechtpopulistischen Positionen halten es die Autorinnen für möglich und erforderlich, ernsthaft und argumentierend zu widersprechen, die Komplexität und Restriktionen der Politik zu erläutern und auch unpopuläre politische Entscheidungen nachvollziehbar zu erklären.

Der Göttinger Systematische Theologe *Christian Polke* entwickelt eine ethisch-theologische Perspektive. Er plädiert für eine Betrachtung des Populismus aus der Sicht wissenschaftlicher Ethik, die nicht vorschnell moralisiert oder politisiert. Seine grundsätzlichen Überlegungen zielen darauf, aus der Perspektive des Glaubens an der Weltlichkeit der Welt in einer Weise festzuhalten, die der Sakralisierung jeglicher politischer Ordnung entgegenwirkt. Ferner wisse der christliche Glaube um die Wahrung und Kultivierung einer verantworteten und fehlbaren Freiheit aller Einzelnen, woraus praktisch folgt, repräsentative und direkte Formen von politischer Partizipation auszubalancieren. Die reflektierte Beziehung von Glaube und Pluralität konvergiere damit, dass sich Demokratie und Pluralismus wechselseitig fordern, mit der Folge, dass Kompromissbereitschaft eine politische und zivilgesellschaftliche Kerntugend ist. Schließlich fordert Polke Wachsamkeit im Umgang mit fremden wie der Pflege eigener Ressentiments und plädiert für die Entmoralisierung politischer Auseinandersetzungen. Seine Kritik richtet sich außerdem gegen eine etatistische Mentalität, die Anhänger wie Gegner populistischer Strömungen eine.

Vor dem Hintergrund kirchlicher Absichtserklärungen, die Sorgen und Ängste des Wählermilieus der AfD ernst nehmen zu wollen, fragt *Hans-Richard Reuter* in seinem Kommentar nach Entstehungsgründen und Demokratieverträglichkeit populistischer Bewegungen. Er plädiert dafür, zwischen rechtem und linkem Populismus zu unterscheiden.

Die neue Rubrik »Ethik kompakt«, in der wir namhafte Vertreter evangelischer Ethik nach 1945 und ihre Konzeptionen vorstellen, wird von *Sándor Fazakas* fortgesetzt, der die Ethik Karl Barths würdigt.

*Ulrich H.J. Körtner, Wien*